

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda  
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

### Mein Bund mit Gott

Ein herzliches Grüß Gott liebe Leser.

Ostern steht wieder vor der Tür und ich wollte für Ostern eine Wahrheitskunde schreiben. Doch mich bzw. uns beschäftigen auch aktuelle Fragen oder Sorgen, die der Mensch jetzt hat. Ich will die Osterkunde nicht wegschieben, denn für ca. 2,2 Milliarden Christen ist Ostern mit das wichtigste Fest im Jahr und wir sind auch Christen.

Es gibt sehr viele Wahrheitskunden, wo das Osterfest mit seinem Auferstehungsgedanken von lieben Brüdern mit göttlichem Geist beschrieben wurde.

Schaut zum Beispiel euch einmal die Wahrheitskunde vom April 1994 wieder an. Ihr Titel ist „Auferstehung – wovon und wohin“, geschrieben vom Evangelisten in Matthias. So kommt vielleicht sogar mal wieder „altes“ wertvolles Schriftgut zum Tragen.

Worauf ich eingehen möchte ist die Frage: Was habe ich von einem Bund mit Gott?

Welchen Sinn hat die Versiegelung? Ich möchte einen kleinen Vergleich bringen. Viele Menschen stehen in dem Bund der Ehe mit ihrem Partner, manche haben aber auch nur eine Lebensgemeinschaft.

In der Liebe zueinander, sollte es keinen Unterschied geben.

Warum dann heiraten? Wofür soll das vernehmbare „Ja ich will“ vor dem Standesbeamten dienen? Die Ehepartner geben sich ein Versprechen, sich zu Lieben, zu Achten und zu Ehren, in guten und in schlechten Zeiten. Es wird ein Bund, ein Vertrag geschlossen mit Rechten und Pflichten. Es gibt bestimmt auch Gründe der materiellen Absicherung, welche auch völlig berechtigt sind.

Wie ist es mit meinem, mit eurem Leben, habe ich oder ihr auch Rechte und Pflichten?

Manchmal habe ich das Gefühl der Mensch nimmt sich mehr Rechte heraus, als dass er auch seine Pflichten kennt.

Hier meine ich gegenüber sich selbst oder seinem Mitmenschen oder seiner Umwelt.

Dabei kommt kein Mensch dieser Erde aus der Gesetzmäßigkeit des Lebens heraus, egal ob er an einen Bund mit Gott glaubt oder nicht. Denn er ist ein Teil des Lebens und bleibt in diesem Kreislauf immer mit eingebunden.

Macht es dann Sinn einen Bund mit Gott einzugehen, wenn ich so oder so in dem Kreislauf eingebunden bin.

Ich glaube ja, denn was ich Achte, Ehre und Liebe zudem habe ich auch volles Vertrauen.

Wir haben alle Freunde und Partner denen wir uns anvertrauen können und doch glaube ich an einen lebendigen Gott, der mich am besten kennt, dessen Geist rein und edel ist und nicht aus dem Verstand kommt, sondern über den Verstand oder die Sinnesorgane erlebbar wird.

Wie komme ich an diesen Gott heran? Sollte das Leben so herzlos sein und mir keine Hilfe anbieten Teilhaber des reinen und edlen Geistes zu sein?

Bei Johannes im Kapitel 4.24 steht: „Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

Mit diesem Gott bin ich einen Bund eingegangen, weil ich ihn Achte, Ehre und Liebe und mein volles Vertrauen in diesen Geist habe.

Warum? Weil er nicht nur aus der Geschichte heraus bekannte oder unbekannte Menschen gelenkt, geleitet oder beschützt hat, nein auch heute uns Kraft, Stärke, Licht und Klarheit gibt.

Weil dieser Gott der Geist der Liebe, der Wahrheit, der Güte ist, welcher aus dem Leben kommt und schon immer den Menschen einen Weg gezeigt hat und zeigen will.

Er ist immer in Wort und Tat dem Menschen vorausgegangen.

So steht es bei Johannes Kapitel 14.6: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Auf Grund dieser Aussage gehen auch heute noch viele den Bund mit Jesus Christus ein und hoffen auf seine Erlösung, seine Wiedergeburt.

Dieser Satz hat aber auch viel Ärger und Streit unter den Religionen gebracht, bis in die heutige Zeit. Denn es würde ja bedeuten die Christen sind die Einzigen, die durch den Bund mit Jesus von Nazareth, Zugang zum himmlischen Vater haben.

Ich glaube der Inhalt, das Ausleben, das Umsetzen seiner Lehre ist entscheidend.

So wie es auch schon im ersten Brief von Johannes 4.16 stand: „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in Ihm.“

Nichts aber auch gar nichts hat sich an dem Wesen und dem Inhalt des Vatergeistes geändert und wird sich auch nicht ändern. Ich zitiere nochmal den Anfang unseres Glaubensbekenntnisses „Wir glauben an Gott, den Vater als lebendigen Sender, im Himmel und auf Erden, der durch Liebe in Wort, Taten und Werken seinen Willen und seine Kraft durch Menschen für uns Menschen offenbart.“

So war Christus zur seiner Zeit der Vermittler, weil er mit diesem Vater eins war. Man nannte Ihn zu Recht den Sohn des Vaters. Er sagte es ja auch selbst von sich: „Wer mich hört, der hört den Vater.“ Er war darin gesegnet. Er hatte einen festen Bund mit seinem geistigen Vater.

Ich zitiere den zweiten Absatz unseres Glaubensbekenntnisses: „Wir glauben an Gott, den Sohn als Dienender, laut seiner eigenen Verheißung: „Bei uns zu sein alle Tage.“ Welcher in dienender Knechtsgestalt durch die von Ihm erwählten Boten, die Hirtenschaft über die menschlichen Seelen mit Licht, Trost und Heilung ausführt.“

Dies bedeutet in der Sendung vom 02. Mai 1902 liegt die Wiedergeburt der Sohneskraft.

Ein Geist, eine Sendungskraft, bietet sich dem Menschen neu als Partner an.

„Wir glauben an Gott, den heiligen Geist als Zeugender, welcher durch die gemeinschaftlichen göttlichen Gaben laut 1. Korinther 12, Vers 4-10 im Menschen wirkt und sich offenbart.“

Ich glaube an die Ereignisse vom 02. Mai 1902, mit all ihren Erlebnissen und das die Unsterblichkeit, der Geist der Liebe und des Lebens, sich seinen Boten gesucht und gesegnet hat. Die Dreieinigkeit ist wieder als Einheit lebendig geworden.

So schreibt auch unser erster Meister in seinem Buch „Wer, wo und was ist Gott“ ganz am Ende seiner Zeilen: „Die wirkende Kraft in Licht und Klarheit ist Gott, ich, der Schreiber, nenne mich seinen Knecht und Apostel.“

Dies bedeutet, aus dem neuen Bund zwischen Gott und Mensch ist es wieder möglich geworden geistige Kräfte zu binden und zu lösen. Siehe all die Segnungen oder Handlungen.

Ich habe mit Absicht alte und neue Textbausteine niedergeschrieben, um zu zeigen, es ist, es war, und es bleibt der gleiche Geist, die gleiche Kraft, die gleiche Liebe, welche lebendig werden will. Nur wir verwenden nicht mehr die alte Bildersprache, sondern wollen in einer verständlichen Sprache sprechen. Selbst das hat der Geist der Liebe schon vor 2000 Jahren vorausgesagt und damit mein letztes Beispiel.

Johannes Kap. 16.25: „Solches habe ich in Sprüchen und Bilder geredet. Es kommt aber die Zeit, dass ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen werde von meinem Vater.“

Ist es nicht seltsam, ohne dass wir diese Textzeile aus der Bibel kennen, ist der Inhalt lebendig geworden. So wie in der letzten Wahrheitskunde von unserem lieben Bruder Matthias Hübner, in der Sprache der heutigen Zeit sein Gotterleben, seine Gedanken wunderbar beschrieben wurden oder das Geschenk der 1440 Minuten jeden Tag und vieles mehr.

Ist es nicht sehr beruhigend, wenn ich einen Partner an meiner Seite habe, der mir helfen will und damit meine ich den Geist des Lebens, den der Liebe.

Führt nicht diese Kraft der Liebe uns zu dem Glauben an das Gute im Menschen und somit zu Gott. Lehrt dieser Geist nicht auch uns Geister zu unterscheiden, siehe heilige Geistesgaben.

Geht es nicht darum: Erkenne dich selbst und du wirst Gott schauen.

Hier muss heiliger (heilender, guter) Geist helfen.

Dieser heilige Geist ist für uns Menschen durch die lebendige Dreieinigkeit, durch die Sendung vom 02. Mai 1902 wieder abrufbar.

An diesen Geist will ich glauben und somit an die Worte der Versiegelung, damit meine Seele, mein Quäntchen Leben, wieder in den ursprünglichen und friedvollen Zustand findet. Das geht natürlich nicht von jetzt auf gleich, sondern dieser Geist muss in mir erst auferstehen, lebendig werden.

Aus diesem Bund heraus wurde mir ein Beistand gegeben und durch die Worte des Apostels in seiner Dreieinigkeit fest umschlossen bis in alle Ewigkeit.

Ich kann den lebendigen Gott für seine Partnerschaft nur Danke sagen, dass er mir, meiner Frau, meiner Familie in der heutigen Zeit, Kraft und Stärke gegeben hat.

Die Probleme waren oder sind nicht immer gleich weg, aber wir haben einen anderen Blickwinkel bekommen. Dieser Gott hat in seiner Lebendigkeit uns immer wieder Menschen an unsere Seite gestellt, welche helfen wollten.

Charlie Chaplin soll einmal gesagt haben: „Macht brauchst du nur, wenn du etwas Böses vorhast. Für alles andere reicht Liebe um es zu erledigen.“

Mein Bund mit Gott ist der Bund mit dem Leben was ich wirklich bin, Mensch zu sein auf dieser Erde. Der Heilige Geist der Gemeinschaft war und ist ein Wegbereiter, ein starker Wanderstab.

Durch Juda in seiner Meisterschaft von heute. Amen.

Hirte in Juda

Roland Rolke

Auf diesem Wege wünschen wir allen Lesern dieser Zeilen ein frohes und gesegnetes Osterfest, verbunden mit dem Wunsch, dass der Gedanke der Auferstehung auch in den Tagen der Zukunft durch uns gelebt wird. Wir wollen in Liebe und Frieden miteinander die vor uns liegende Zeit nutzen zum Heil und Frieden unserer Seele. Lasst den Gott im Fleische wieder in den Mittelpunkt unseres Seins rücken.

In göttlicher Liebe und Verbundenheit

Apostel Juda und sein Hauptcharakteramt

[www.apostelamt-juda.de](http://www.apostelamt-juda.de)